

# Die sprachliche Form der Gedichtinterpretation

## Inhalt

I - Sprechen über äußere Textmerkmale.....	1
II - Sprechen über die Struktur des Texts .....	1
III - Sprechen über Interpunktion, Grammatik, Semantik, Syntax .....	2
IV - Sprechen über Stilfiguren und Tropen.....	3
V - Sprechen über Rhythmus und Metrik.....	4
VI - Sprechen über Reime.....	5
VII - Die Sprache der Interpretation .....	6
VIII - Die Sprache des Vergleichs .....	6

## I - Sprechen über äußere Textmerkmale

- Der Text ist strophisch gegliedert / monostrophisch, wodurch ...
- Die Nummerierung der Strophen mit arabischen / römischen Zahlen deutet an, ...
- Jede Strophe trägt einen eigenen Zwischentitel, was ...
- Die wechselnden Sprecher sind jeweils über dem von ihnen gesprochenen Text vermerkt: ...
- Die Verwendung unterschiedlicher Schrifttypen / Schriftgrade legt nahe, ...
- Die nebenstehende Illustration / das darüber abgedruckte Emblem verdeutlicht ...
- Das Druckbild dieses Figurengedichts / Carmen figuratum erinnert an ...
- Hier ändert sich die Leserichtung des Texts. Anstelle von oben nach unten ...
- Das im Blocksatz / Flattersatz abgedruckte Gedicht ...
- Die Zeilen sind zentriert, damit ...
- Eine Leerzeile trennt ... von ...
- Die Initialen am Beginn des Texts verweist auf ...
- Von oben nach unten gelesen ergibt sich ein Akrostichon / Mesostichon / Telestichon / Akroteleuton, das dem Zweck dient, ...
- Der Text ist optisch durch drei voneinander abgesetzte Strophen gegliedert. Dies ermöglicht dem Leser ...
- Der Refrain / Pentameter ist jeweils um einige Zeichen eingerückt, was ...
- Der Kursivdruck / Fettdruck / Sperrdruck des Worts „...“ (II, 6) verweist darauf, ...
- Die Großschreibung am Zeilenbeginn / die konsequente Kleinschreibung bewirkt ...

## II - Sprechen über die Struktur des Texts

- Der Text lässt sich in drei gleich / unterschiedlich lange Abschnitte / Einheiten gliedern. Zunächst ... . Darauf folgt ... . ... schließt sich an. ... beendet den Text.
- Der Text besteht aus zwei Quartetten und zwei Terzetten ...
- Jede Strophe bildet für sich genommen eine Sinneinheit, die ...

- Das Aufbauschema der ersten Strophe wiederholt sich in der dritten Strophe und wird auch in der fünften Strophe wieder aufgenommen. Damit ...
- Jede Strophe ist mit der jeweils nächsten durch ... verknüpft.
- Die Strophen sind isometrisch (gleich gebaut) / polymetrisch (unterschiedlich gebaut). Dadurch...
- Den Übergang von Strophe zu Strophe markiert ein ...
- Der Text folgt einem rhetorischen / logischen / musikalischen / narrativen Schema.
- Den Beginn markiert ... . Es folgt ... , bevor ... den Text abschließt.
- Die einzelnen Abschnitte variieren ein und dasselbe Thema, um ...
- Die Einzelstrophen stehen unverbunden nebeneinander und befassen sich jeweils mit Einzelaspekten des / der ...
- Die Strophen sind steigend angeordnet ...
- Während die Spannung bis zur 3. Strophe ansteigt, fällt sie zur 4. Strophe hin ab.
- Der Spannungsgipfel / der Höhepunkt / der Wendepunkt des Texts liegt in der zweiten Strophe: ...
- Der Text ist überaus pointiert. Die Pointe des Texts wird erst im letzten Halbvers gesetzt: ...

### III - Sprechen über Interpunktion, Grammatik, Semantik, Syntax

- Das Komma / Semikolon / Ausrufezeichen / Fragezeichen / Längenzeichen / der Gedankenstrich / Apostroph wird gesetzt, um ...
- Die Ergänzung „,...“ (II, 6) steht in Klammern / Parenthesen / (einfachen / doppelten) Anführungszeichen, um ...
- Die Auslassungspunkte nach „,...“ (II, 6) lassen erahnen, dass ...
- Bevorzugt werden dynamische / statische Verben eingesetzt, um ... hervorzuheben.
- Die Häufung von abstrakten Nomina wie „Liebe“ und „Sehnsucht“ (II, 6) lässt darauf schließen, dass ...
- Adverbien / Adjektive / Adjektivattribute / Präpositionen / (bestimmte / unbestimmte) Artikel fehlen fast ganz. Das bewirkt, dass ...
- Die Apposition „,...“ (II, 6) dehnt den Satz und konzentriert die Spannung des Satzes im nachgereichten Verb, um ...
- Das Fehlen von (nebenordnenden / unterordnenden) Konjunktionen hat zur Folge, dass ...
- Das Demonstrativpronomen „dieser“ lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers auf ...
- Das Personalpronomen „Wir“ (II, 6) / Possessivpronomen „Unser“ (II, ) unterstreicht...
- Der Plural majestatis / modestatis zeigt an, dass ...
- Die Häufung von Interrogativsätzen / indirekten Fragesätzen / Adverbialsätzen / Aussagesätzen / Hauptsätzen / Nebensätzen / Relativsätzen verdeutlicht, ...
- Das (Zustands- /Vorgangs-)Passiv wird hier eingesetzt, um die Verantwortlichkeit des Sprechers zu verschleiern und um ...
- Der Konjunktiv irrealis deutet an, dass der Sprecher einen Wunsch / eine Hoffnung ausspricht / mit dem Gedanken spielt, dass ... / die Utopie eines, -r ... entwirft
- Der Konjunktiv der indirekten Rede verdeutlicht die Distanz des Sprechers zur von ihm zitierten Meinung / Auffassung / Äußerung

#### IV - Sprechen über Stilfiguren und Tropen

- Im ersten Abschnitt dominiert eine satirische / ironische / sarkastische / schwärmerische / sachliche / kritische / nachdenkliche / spöttische / enthusiastische / pathetische / emphatische / spielerische Sprechhaltung. So ...
- Das Isokolon / Homoioteleuton rhythmisiert den Text und ...
- Der Parallelismus verbindet ... / Die beiden Verse sind parallelistisch gebaut und stellen so ... und ... gegenüber: ...
- Das Homoioprothoron / der Anakoluth verunsichert den Leser, indem es / er den Lesefluss ins Stocken bringt und ...
- Die Onomatopoesien / Lautmalereien verdichten den Eindruck / veranschaulichen das Bild eines ... // Die lautmalerische / onomatopietische Häufung der Konsonanten „f“ und „w“ lassen den Leser das Windesrauschen beim Vortrag nachvollziehen und machen so sinnlich erfahrbar, was ...
- Die Anakoluthen und Ellipsen verraten, in welcher Verfassung sich ... befindet / deuten die Gefühlsstimmung des lyrischen Ichs an: ...
- Die Enumeratio dehnt den Satz und erhöht damit die Spannung: ...
- Die zahlreichen Brachylogien / Ellipsen verkürzen den Text und lassen ihn bruchstückhaft, fragmentarisch wirken ...
- Die Assonanzen auf / die gedehnten Vokale / Pausen verlangsamen das Lesetempo ...
- Das Asyndeton erhöht die Lesegeschwindigkeit und führt so zu...
- Das Polysyndeton beruhigt den Rhythmus, indem es das gemächliche Dahinfließen des Wassers widerspiegelt ... / Die einzelnen Glieder der Aufzählung sind polysyndetisch gefügt, was den Lesefluss erhöht ...
- Die Traductio legt verschiedene Bedeutungen des Worts „...“ (II, 6) offen: ...
- Mit Bathos und Bombast ironisiert der Sprecher das hohle Pathos des / der ...
- Die Symploke beruhigt den Rhythmus des Satzes und ...
- Der Chiasmus / die Antithese im nachfolgenden Vers stellt den Gegensatz zwischen ... und ... deutlich heraus // Die beiden Verse sind durch Antithesen aufeinander bezogen / sind antithetisch und lassen errahnen, dass ...
- Die Aposiopese, das rhetorische Verstummen, reizt im darauffolgenden Vers die Neugier des Lesers, indem ...
- Die häufige Verwendung von ... und ... charakterisieren die Figur des ... als ...
- Die metrische Struktur des Textes macht im zweiten Vers eine Inversion nötig, die zugleich die Bedeutung des Begriffs ... akzentuiert / hervorhebt / unterstreicht / betont
- In Parenthesen wird nun ein Erzählerkommentar dargeboten, was dem Leser die zweite Realitätsebene bewusst macht: ...
- Das Zeugma / die Enallage „...“ (II, 6) verfremden den Text und fordern den Leser heraus, sich mit ... zu befassen
- Die Metapher / der Vergleich / die Metonymie bildet den Gedanken ab, dass... / erhöht die Anschaulichkeit des Texts / ...
- Das Epitheton ornans „...“ dient nicht nur dem Versschmuck, sondern ...
- Die Accumulatio ermöglicht dem Sprecher des Texts eine Denkpause, die ...
- Gedanken vortäuschen (z. B. Paradox, Oxymoron)
- Die Praesumptio nimmt den Gedankengang vorweg, was zur Folge hat ... / die Praeparatio bereitet den später ausgearbeiteten Gedankengang vor, was bewirkt, dass ...
- Die Captatio benevolentiae zielt in Verbindung mit der Concessio „...“ (II, 6) und der Correctio „...“ (II, 6) das Wohlwollen des Publikums
- Die Definitio ermöglicht eine präzise Bestimmung des Begriffs „...“ (II, 6).
- etwas beschreiben (z. B. Ethnographie, Topographie)
- etwas durch Umschreibung klären (z. B. Paraphrase)

<http://www.pangloss.de>

Ein Seitenweg zu Kulturgeschichte, Germanistik, Deutsch und Englisch.

- Logik schaffen oder vortäuschen (z. B. Subnexio, Conclusio)
- Die Verwendung des Dialektworts „...“ (II, 6) ermöglicht es, den Sprecher sozial und geographisch einordnen: ...
- Archaismen wie „...“ (II, 6) verleihen dem Text zugleich eine religiöse oder historische Aura, die ...
- Mit dem Anglizismus / Gallizismus / Barbarismus „...“ (II, 6) beweist der Sprecher seine Weltläufigkeit und zitiert das Wertesystem und die Vorstellungswelt der Kultur, aus der er stammt ...
- Der Neologismus „...“ (II, 6) ermöglicht dem Sprecher, einen bisher noch nicht erfassten Sachverhalt zur Sprache bringen: ...
- Die Periphrase „...“ (II, 6) und der nachfolgende Euphemismus „...“ (II, 6) lassen anklingen, dass ...
- Die Hyperbel dient der Aufwertung des ...
- Mit zahlreichen Allusionen stellt ... das Gedicht in die Tradition des ... / bezieht ... das Gedicht auf ...
- Die Litotes „...“ (II, 6) und die darauf folgende Paronomasie „...“ erzeugt Komik, die ...
- „...“ (II, 6) ist ein Synonym für ...
- Der Pleonasmus „...“ (II, 6) / die Tautologie „...“ (II, 6) verstärkt den Eindruck, dass ...
- Die „...“ (II, 6) steht sinnbildlich für / symbolisiert / versinnbildlicht / ist ein Symbol für / ist eine Allegorie der ... / ist eine (kühne / verblasste / konventionelle) Metapher für ... / eine Chiffre für ... / ist eine Synekdoche und bezeichnet ... / ist ein pars pro toto; der „...“ steht dabei für ... / ist eine Metonymie; gemeint ist ...
- Mit dem Vergleich „...“ (II, 6) verbindet ... zwei Sinnebenen ...
- Die durch den Kyklos „...“ (II, 6) / die Epanalepse / die Anadiplose / die Epipher / die Geminatio / die Anapher hervorgehobene Vorstellung, ...
- „...“ (II, 6) ist eine Contradictio in adiecto / ein Oxymoron / ein Paradoxon, denn ...
- Der Sprecher wendet sich per Apostrophe / Invokation an ...
- Die synästhetische Formulierung „...“ (II, 6) verknüpft zwei Sinneswahrnehmungen: ...
- Die „...“ sind hier personifiziert; die Personifikation deutet darauf hin, dass ...

## V - Sprechen über Rhythmus und Metrik

- Die Verse sind stark rhythmisiert ...
- Metrum und Rhythmus stehen vor allen in der zweiten Strophe in einem Spannungsverhältnis. Dies wird besonders an ... deutlich: ...
- Zunächst dominieren Trochäen / Jamben / daktylische Takte / Anapäste... , dann ...
- Aus dem Gleichlauf anapästischer Takte sticht im fünften Vers ein Jambus heraus: ...
- Das Metrum ist durchgehend jambisch ...
- Erst in der zweiten Strophe wird der Rhythmus durch daktylische Takte aufgelockert ...
- Der ungereimte jambisch Fünftakter erinnert an ...
- Durch die Verwendung des Hexameters / Pentameters / Alexandriners / serbischen Trochäus / Knittelvers / jambischen Trimeters / des Vers Commun / des fallenden Achttakters / des Romanzenverses / des Choliambus / des leoninischen Verses ...
- Dass ... die Strophenform der (symmetrischen / asymmetrischen) Dezime / Sestine / Stanze / Siziliane / Terzine / Kanzone / eine einfache Reimpaarkette / Huitans / Spenserstrophen / einfache Liedstrophen / (fünfzeilige) Volksliedstrophen / (asklepadischen / alkaischen / sapphischen) Odenstrophen / das elegische Distichon / Haikus / Ghaselen eingesetzt wird / werden, zeigt, dass ...

<http://www.pangloss.de>

Ein Seitenweg zu Kulturgeschichte, Germanistik, Deutsch und Englisch.

- Die freien Verse wirken besonders in der zweiten Strophe prosanah, denn ...
- Jeder Vers enthält fünf Hebungen; hinsichtlich der Senkungen besteht Füllungsfreiheit ...
- Die strenge Alternation von Hebung und Senkung wird im dritten Vers aufgebrochen: ...
- Der Text ist überwiegend trochäisch; die unbetonte Silbe zu Beginn des achten Verses kann als Auftakt gedeutet werden ...
- Das Metrum steht im Widerspruch zum Rhythmus des natürlichen Vortrags. Das eigentlich betonte „...“ (II, 6) steht in der Senkung, dem unbetonten „...“ (II, 6) wird eine Hebung zugeordnet.
- Der dynamische Satzaccent liegt auf dem Wort „...“ (II, 6); man könnte ihn jedoch auch bei „...“ (II, 6) vermuten. Dieser psychologische Akzent eröffnet damit eine alternative Deutung...
- Ruht der Satzaccent zunächst auf dem Betonungsgipfel „...“ (II, 6), so liegt er im Kehrvers auf dem Wort (II, 6). Damit verschiebt sich im Refrain die Bedeutung des Verses: ...
- Auffällig sind die durchgehenden stumpfen / klingenden / gleitenden Kadenzen. Sie verstärken den Eindruck, ...
- Die Atempause / Stimpfpause am Zeilenende führt zu ...
- Der Gedankenstrich erzeugt eine Sinnpause; der Leser pausiert und erkennt dabei, dass ...
- Die Zäsur / Diärese teilt den Vers in zwei rhythmische Kola; im ersten Kolon ...
- Die beiden durch den Zeilensprung / das Enjambement verbundenen Sätze werden auf einem Atembogen gesprochen; das hat zur Folge, dass ...
- Der strenge Zeilenstil der ersten Strophe mit seinen zahlreichen Pausen am Versende wird in Strophe zwei durch einen dynamisch wirkenden Hakenstil ersetzt. Das veranschaulicht ...
- Zwei rhythmische Tempi prägen den Text. Den Anfang des Gedichts bestimmt ein langsam dahinfließendes Tempo, während ...
- Durch den Hiatus / Konsonantenprall reißt der Stimmstrom ab. Der Rhythmus gerät ins Stocken, ...
- Der Rhythmus wirkt in der ersten Strophe gleichmäßig / ruhig / fließend / lebhaft und bewegt / spannungsvoll / feierlich strömend / drängend / spröde / tänzerisch ...
- Im zweiten Vers häufen sich helle / dunkle / lange / kurze Vokale und verändern so die Stimmung im Gedicht: ...
- Die Häufung des Reibelauts „r“ / der Zischlaute „s“ und „sch“ / der Verschlusslaute „d“ und „t“ verstärkt den Eindruck, es werde ...

## VI - Sprechen über Reime

- Die Begriffe „Frost“ und „frieren“ (II,6) sind alliterativ verbunden / durch Alliteration auf einander bezogen / alliterieren ...
- Der (un)vollständige Gleichklang des (un)reinen Reims verdeutlicht, ...
- Systematisch setzt Heine Assonanzen ein, um ...
- Der dialektale / rührende oder äquivoke / identische Reim / Augenreim / historische Reim legt dem Leser nahe, ...
- Der gespaltene / unterbrochene / doppelte / gebrochene Reim von „...“ auf „...“ (II,6-II,7) erweckt den Eindruck ...
- Der Anfangsreim / die Anapher / der Binnenreim / Zäsureim / Inreim / Mittelreim / Mittenreim / übergehende Reim / Pausenreim stellt zwei gegensätzliche Begriffe gegenüber: ...

<http://www.pangloss.de>

Ein Seitenweg zu Kulturgeschichte, Germanistik, Deutsch und Englisch.

- Die paarigen Reime / Paarreime tragen zur Regelmäßigkeit des Texts bei ...
- Der konsequent durchgehaltene Kreuzreim / die regelmäßig gekreuzten Reime / der halbe Kreuzreim erhöht die Reimspannung und ...
- Der Haufenreim / Schweifreim / unterbrochene Reim in der ersten Strophe unterstreicht die Bedeutung des...
- Durch die umfassenden / umarmenden Reime wird die Strophe als inhaltliche Einheit markiert: ...
- Der (innerstrophische /periodische / feste / flüssige) Kehrreim / Endkehrreim / Binnenkehrreim / Tonkehrreim / Refrain wird bei der Wiederaufnahme leicht abgewandelt: ...
- Der (gekreuzte) Schüttelreim wirkt ...

## VII - Die Sprache der Interpretation

- Die Formulierung „...“ (II, 6) ist ambig / zweideutig / mehrdeutig / vieldeutig. Einerseits könnte man annehmen ...
- Interpretiert man „...“ (II, 6) in Bezug auf ... , dann ...
- Die Wendung „...“ (II, 6) legt zwei divergierende Deutungen nahe: ...
- Die Äußerung „...“ (II, 6) ließe sich als ... verstehen
- Im Wortsinn bezeichnet „...“ (II, 6) ... ; legt man jedoch die übertragene Bedeutung zugrunde, dann ...
- Es lassen sich zwei Bedeutungsebenen unterscheiden: ...
- Die Chiffre „...“ (II, 6) lässt keine eindeutige Deutung zu. Es liegt jedoch nahe, ...
- Der Text bleibt hermetisch. Eine mögliche Deutung wäre jedoch, ...
- Für die erste Deutung spricht, dass ...
- Berücksichtigt man ... , dann liegt eine andere Auslegung näher: ...
- Das Vorverständnis des Texts als ... muss an dieser Stelle revidiert werden, weil ...
- Bezieht man ... in die Interpretation ein, dann ergibt sich eine völlig andere Lesart ...
- Die vorläufige Deutung der Textstelle beruht auf einem Missverständnis, was die Tendenz der nachfolgenden Verse beweist: ...

## VIII - Die Sprache des Vergleichs

- Vor dem Hintergrund von Text A wirkt Text B wie ...
- Während es in Text A um ... geht, befasst sich Text B mit ...
- Der (erste / zweite / wichtigste) Unterschied zwischen Text B und Text A besteht darin
- Parallelen / deutliche Unterschiede / Differenzen / Ähnlichkeiten / Übereinstimmung zu Text A weist Text B in der Behandlung der ... auf
- Beide Texte stimmen in ... überein / haben ... gemeinsam ... / teilen ... / enthalten gleichermaßen ... / ähneln sich in ... / entsprechen einander ... / gleichen einander darin ... / decken einander in ...
- Beide Texte divergieren in ... / stehen zu einander in scharfem Kontrast / weichen in ... von einander ab ...
- Im Gegensatz zu Text A ist Text B ...
- Text B hingegen / jedoch / allerdings / dagegen ...